

KINDER&JUGEND

Einrichtungskonzeption

AWO Kinderkrippe Otto-Hahn-Ring 6

„SieKids Forscherzwerge“

Otto-Hahn-Ring 6

81739 München

Email: kk-ohr6@awo-muenchen.de

Stand: Juni 2026

Eine Einrichtung der



Gefördert durch



Landeshauptstadt
München
**Referat für
Bildung und Sport**

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Unser Bildungsauftrag
3. Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungsarbeit und Leitbild der AWO
4. Pädagogisches Selbstverständnis in der (Name der Einrichtung)
 - 4.1 Rechte des Kindes
 - 4.2 Bild vom Kind
 - 4.3 Partizipation - Mitentscheiden und Mithandeln
 - 4.4 Dialogische Interaktions- und Beziehungsgestaltung mit Kindern
 - 4.5 Inklusion- Pädagogik der Vielfalt als Bereicherung Verantwortung der pädagogischen Fachkräfte / Verhaltenskodex
5. Schutzkonzepte
 - 5.2 Beschwerdeverfahren
 - 5.3 Maßnahmen zum Kinderschutz
6. Unsere Einrichtung
7. Rahmenbedingungen
 - 7.1 Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten
 - 7.2 Personal
 - 7.3 Raumangebot und Raumgestaltung
 - 7.4 Finanzierung
8. Bildung, Erziehung und Betreuung – unsere Pädagogik
 - 8.1 Darstellung und Beschreibung ganzheitlicher Bildung
 - 8.2 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung
 - 8.3 Unsere pädagogischen Schwerpunkte / Innovative Konzepte
 - 8.4 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven
 - Übergänge
 - Eingewöhnung
 - Sprachliche Bildungsprozesse
 - Umgang mit individuellen Unterschieden
 - Beteiligungsverfahren
9. Eltern als Bildungs- und Erziehungspartner
 - Entwicklungsbespräche
 - Möglichkeiten der Beteiligung
 - Möglichkeiten der Beschwerde
 - Elternbeirat
10. Vernetzung im Sozialraum
11. Weiterentwicklung unserer Einrichtung – Qualitätsmanagement

1) Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

mit dieser Konzeption basiert auf den Grundpositionen des AWO Bundesverband e.V. und der Rahmenkonzeption der AWO München Stadt möchten wir Ihnen unsere Einrichtung, unser Bildungskonzept und die Grundprinzipien unserer täglichen Arbeit mit Ihrem Kind vorstellen.

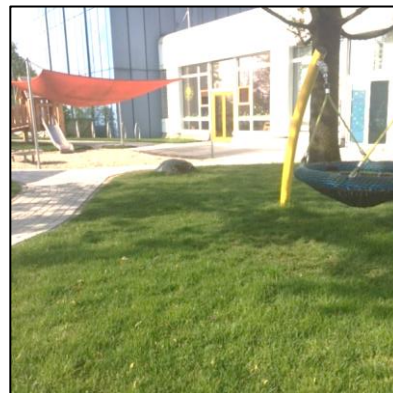
Wir sind ein Ort an dem sich Ihr Kind und auch Sie angenommen und wohlfühlen sollen.

Sie haben sich nun entschieden Ihr Kind bei uns betreuen zu lassen – wir möchten mit unserer Konzeption ein erstes Vertrauensverhältnis schaffen, Ihnen Sorgen und Ängste für diesen wichtigen neuen Lebensabschnitt nehmen und bauen auf eine gute, konstruktive Zusammenarbeit.

Wir freuen uns auf Sie!

Ihr Krippenteam der

SieKids
Forscherzwerge



2) Unser Bildungsauftrag

Auszug aus dem Kitagesetz „*BayKiBig*“ als unsere gesetzliche Verpflichtung (§ 3)

Kindertagesstätten erfüllen einen eigenständigen alters- und entwicklungsadäquaten Betreuungsauftrag, Bildungs-, Erziehungs- und Versorgungsauftrag. Die Bildungsarbeit der Kindertagesstätte unterstützt die natürliche Neugier der Kinder, fordert ihre eigenaktiven Bildungsprozesse heraus, greift die Themen der Kinder auf und erweitert sie. Sie ergänzen und unterstützen die Erziehung in der Familie und ermöglichen den Kindern Erfahrungen über den Familienrahmen hinaus. Der eigenständige Bildungs- und Erziehungsauftrag der Kindertagesstätten schließt ein, die Kinder in geeigneter Form auf die Grundschule vorzubereiten.

Auszug aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (2.3)

Bildung und Lernen sind in einer Wissensgesellschaft ein offener, lebenslanger Prozess. Allerdings erweisen sich in der menschlichen Entwicklungsbiografie die ersten 6 Lebensjahre und die Grundschuljahre als die lernintensivsten und entwicklungsreichsten Jahre. In diesen Jahren sind die Lernprozesse des Kindes unlösbar verbunden mit der Plastizität des Gehirns, seiner Veränderbarkeit und Formbarkeit; es wird der Grundstein für lebenslanges Lernen gelegt. Je solider und breiter die Basis an Wissen und Können aus jener Zeit ist, desto leichter und erfolgreicher lernt das Kind danach.

Unser Leitziel ist dass wir Kinder zu starken, selbstbewussten und sozialen Menschen erziehen, die über Mit- und Selbstbestimmung ein hohes Maß an vielfältigen Kompetenzen erwerben.

3) Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungsarbeit und das Leitbild der AWO

Das folgende Schaubild beschreibt anschaulich die Grundwerte der AWO und unsere Haltung. Diese Punkte sind fest in der Rahmenkonzeption der AWO München Stadt und dem QM-Handbuch der AWO verankert.



4) Pädagogisches Selbstverständnis in der Kinderkrippe Otto-Hahn-Ring 6

a) Rechte des Kindes

Wir achten Kinder als „Wesen mit eigener Menschenwürde und dem eigenen Recht auf Entfaltung seiner Persönlichkeit“ im Sinne des Artikel 1 Abs. 1 und Artikel 2 Abs. 2 GG. Wir fördern die uns anvertrauten Kinder in ihrer Entwicklung und erziehen sie zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

Wir wahren die Grundrechte des Kindes, wie zum Beispiel das Recht auf Glaubens- und Gewissensfreiheit sowie auf die Religionsfreiheit. Gemeinsam mit den Kindern erarbeiten wir transparente und nachvollziehbare Regeln, die die Grundlagen bilden für das Zusammenleben aller am Einrichtungsalldag Beteiligten.

Eine entwicklungsangemessene Beteiligung von Kindern an allen sie betreffenden Entscheidungen ist nicht nur ihr Recht, sondern auch Handlungsprinzip in unseren Einrichtungen. Pädagogen in AWO-Kitas beteiligen Kinder entsprechend ihres Alters- und Entwicklungsstandes bei der Gestaltung des Kita-Lebens. Verfahren der Beteiligung der Kinder sowie Möglichkeiten der Beschwerde von Kindern in persönlichen Angelegenheiten sichern wir durch ein Kinderschutzkonzept und durch unser Qualitätsmanagement.

In unseren Kindertageseinrichtungen ist jedes Kind willkommen. Wir sagen es ehrlich und frühzeitig, wenn wir das erforderliche Angebot, dass das Kind benötigt, nicht schaffen können. Aus der Perspektive der Kinder- und Menschenrechte sind Würde, Teilhabe, Selbstbestimmung, Befähigung, Chancengleichheit und Barrierefreiheit für uns die Schlüsselbegriffe. Im alltäglichen pädagogischen Handeln reflektieren wir diese kontinuierlich und versuchen die erforderlichen Rahmenbedingungen zu schaffen.

Wir entwickeln uns weiter und reflektieren stetig unseren fachlichen Standpunkt. Wir nutzen Fachforen, Supervisionen, Teamberatungen und Fort- und Weiterbildungen um diesen Prozess zu unterstützen. Durch eine regelmäßige Evaluation sichern und entwickeln wir die Qualität unseres pädagogisches Handelns und der Prozesse im Kita-Alltag.

b) Bild vom Kind

Wir stellen das Kind und seine Individualität in den Mittelpunkt. Ein Kind kommt mit einer Vielzahl an Bedürfnissen und Kompetenzen auf die Welt: Kontaktfreude, Neugierde, Urvertrauen, Lebenswille, Wahrnehmungsfähigkeit, Differenzierungsfähigkeit. Das Kind ist Akteur seiner eigenen Entwicklung. Für das natürliche Bedürfnis des Kindes, sich stetig weiter zu entwickeln, braucht es eine Umgebung, die auf diesen Umstand vertraut. Die Voraussetzungen hierfür werden vom Erwachsenen geschaffen. So kann das Kind seine Entwicklung wesentlich mitbestimmen, diese ist jedoch auch von äußeren Einflüssen und Gegebenheiten abhängig. Das Kind hat Bedürfnisse, Talente, Begabungen und Interessen, in denen es vom Erwachsenen begleitet und unterstützt wird.

c) Partizipation – Mitentscheiden und Mithandeln

In der Krippe bedeutet Partizipation im Wesentlichen die Kinder in der Gestaltung ihres Alltags einzubinden und mitentscheiden zu lassen. Partizipation setzt seitens der Erwachsenen voraus, dass sie sich für das interessieren und achtsam sind, was das Kind tut. Wir übertragen den Kindern Verantwortung – sie fühlen sich wertgeschätzt, wahrgenommen und wichtig. Sie erleben eine Welt in der sie selbstwirksam beteiligt sind. Gleichzeitig bedeutet es auch, dass Pädagogen bereit sind, Abläufe zu unterbrechen, wenn Kinder Bedürfnisse äußern, deren Befriedigung das erforderlich macht. Die Kinder erhalten Raum und Zeit, um die Fähigkeit zu entwickeln, sich selbst zu organisieren und Entscheidungen zu treffen.

d) Dialogische Interaktions- und Beziehungsgestaltung mit Kindern

Im verbalen und nonverbalen Austausch lernen die Kinder ihre eigenen Ideen zu entwickeln, ihre Sicht der Dinge zu kommunizieren, Fragen zu formulieren (entsprechend ihren sprachlichen Fähigkeiten) und ihre Umwelt zu hinterfragen. Dies fördert ihre geistige, sprachliche und soziale Entwicklung. Dabei werden sie von pädagogischen Mitarbeiter*innen in allen Abläufen sprachlich, durch Vorbild und aktives Zuhören begleitet. Wir begegnen den Kindern dabei in respektvoller Weise auf Augenhöhe und nehmen sie in ihren Belangen wahr und ernst.

e) Inklusion – Pädagogik der Vielfalt als Bereicherung

Alle Menschen haben die gleichen Rechte. Jeder Mensch hat das Recht auf Lebensglück, Achtung seiner Persönlichkeit und Menschenwürde sowie darauf, sein eigenes Leben wie gewünscht zu gestalten. Demzufolge sind alle Menschen gleich, denn sie sind gleichberechtigt. Trotz dieser Grundannahme ist jeder Mensch einmalig, einzigartig und individuell, da jeder Mensch durch seine individuellen Lebensumstände und -erfahrungen eine eigene Perspektive auf die Welt entwickelt.

Umsetzung in unserer Einrichtung:

- Inklusion bedeutet Öffnung für Vielfalt und damit Bereicherung für alle Beteiligten
- Inklusion beginnt mit der Wahrnehmung von Unterschieden und sorgt für gemeinsame Erfahrungen
- Inklusion erkennt, dass Unterschiede zwischen Kindern eine Chance für gemeinsames Spielen und Lernen darstellt
- Inklusion schließt eine Werthaltung ein, die durch Respekt, Achtung, Wertschätzung und Mitgefühl gekennzeichnet ist.
- Inklusion bedeutet, den Blick immer auf die ganze Persönlichkeit eines Kindes zu richten, nicht nur auf einzelne Aspekte wie z.B. eine Beeinträchtigung

f) Verantwortung der pädagogischen Fachkräfte /Verhaltenskodex

Unsere Verantwortung als pädagogische Fachkräfte besteht darin eine Demokratiebildung im frühpädagogischen Feld zu schaffen. Dies erfolgt durch Anerkennung, Transparenz und die Haltung aller institutionellen Beteiligten. Die Demokratiebildung der Kinder wird unterstützt, wenn Kinder von uns als autonome Subjekte mit eigenen Rechten verstanden werden. Unser pädagogisches Selbstverständnis beinhaltet, dass wir Demokratie, Gleichheit und Akzeptanz

in Form von Achtung, Respekt und Zutrauen gegenüber den Kindern als oberste Priorität ansetzen. Kindern wird ihre Selbstständigkeit zugestanden, sie sind Träger von Rechten und werden in ihren Interessen und Perspektiven wahrgenommen und respektiert.

5) Schutzkonzepte

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind Vorbilder für respektvollen Umgang. Wir fördern die Autonomie von Mädchen und Jungen und ermutigen die Kinder sich mitzuteilen. Sie lernen, wie sie sich Hilfe holen und ihre Beschwerdemöglichkeiten wahrnehmen. In den Einrichtungen wird aktiv auf den Schutz vor Grenzverletzung und Gewalt jeglicher Art geachtet.

a) Beschwerdeverfahren

Das am 01.01.2012 in Kraft getretene Bundeskinderschutzgesetz steht für einen umfassenden Kinderschutz. Es will alle Akteure stärken, die sich für das Wohlergehen von Kindern engagieren, sowohl präventiv als auch direkt in Gefahrensituationen. In Bezug auf Kindertageseinrichtungen gibt das Gesetz vor, dass Kindern in Kindertageseinrichtungen neben dem Beteiligungsrecht auch ein Beschwerderecht einzuräumen ist.

Ein Beschwerde- und Beteiligungsverfahren für Kinder zu entwickeln, reduziert sich nicht darauf, Strukturen einzuführen, über die die Beschwerden der Kinder bearbeitet werden. Vielmehr geht es um die Erkenntnis und das stetige Bewusstsein, dass die Auseinandersetzung mit den Beschwerden der Kinder immer zugleich die Auseinandersetzung mit deren Bedürfnissen darstellt.

Ein Beschwerdeverfahren entwickeln bedeutet, die Bedürfnisse der Kinder in den Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit zu stellen. Dies setzt ein achtsames, feinfühliges und wertschätzendes Verhalten der pädagogischen Fachkräfte im Umgang mit den Kindern voraus.

b) Maßnahmen zum Kinderschutz

Unser Konzept zum Kinderschutz (§8a SGB) sieht bei Verdacht auf eine Kindswohlgefährdung Handlungsanweisungen vor. Die Handlungsanweisungen sind für alle pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verpflichtend und im Qualitätshandbuch für die Kindertageseinrichtungen der AWO München verankert.

Wohlergehen und Wohlbefinden des Kindes sind maßgebliche Voraussetzungen dafür, dass kindliche Lern- und Entwicklungsprozesse gelingen“ (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, 2012)

Die Kinderkrippe ist jedoch nicht als Kinderschutz Einrichtung anzusehen. In der Einrichtung wird keine Diagnose erstellt. Benötigen die Eltern Hilfe, kann die Kinderkrippe den Kontakt zu Angeboten der Jugendhilfe herstellen, falls benötigt unter Einbezug einer hierfür qualifizierten Fachkraft (ISEF) oder in Kooperation mit Fachdiensten vor Ort. Die regelmäßige Teilnahme der pädagogischen Mitarbeiter an Fort- und Weiterbildungen befähigt sie die kindliche Entwicklung geschulter wahrzunehmen. Dies ist Grundvoraussetzung zur Erkennung von Krisen und Gefährdungen.

6) Unsere Einrichtung

Die AWO Kinderkrippe „SieKids Forscherzwerge“ ist eine Kooperation der Firma Siemens AG und der Landeshauptstadt München. Die AWO München gemeinnützige Betriebs-GmbH fungiert als Träger.

Die Firma Siemens AG hat sich dazu entschlossen, für ihre Mitarbeiter Strukturen zur besseren Vereinbarkeit von Familien und Beruf zu schaffen. Vor diesem Hintergrund ist es unser Ziel, ein Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot für Kinder in den ersten drei Lebensjahren anzubieten. Nach der Kinderkrippe St.-Ingbert-Str. (Siemens I), der Kinderkrippe Otto-Hahn-Ring 25 (Siemens II) und dem Kindergarten Otto-Hahn-Ring 25 (Siemens IV) ist unsere Kinderkrippe „SieKids Forscherzwerge“ (Siemens III) eine weitere Kindertageseinrichtung für die Mitarbeiter der Firma Siemens.

Die dreigruppige bilinguale Kinderkrippe „SieKids Forscherzwerge“ bietet 36 Plätze für Kinder im Alter von 9 Wochen bis zum Kindergarteneintritt. Die gesetzliche Grundlage bildet das Bayerische Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG). Grundlage für die pädagogische Arbeit bildet der Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), sowie die Leitsätze der Arbeiterwohlfahrt. So lassen sich folgende Grundsätze für die Kinderkrippe „SieKids Forscherzwerge“ ableiten:

- Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Erfüllung des Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrages
- Pädagogisches Arbeiten:
 - ✓ Im teiloffenen Gruppenkonzept
 - ✓ Nach dem Situationsansatz
 - ✓ Auf der Grundlage des BEP
 - ✓ Nach dem „One person - one language“ Prinzip
- Themengerechte und altersgemischte Projekte
- Hoher Stellenwert der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern

7) Rahmenbedingungen

a) Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten

Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag von 7:30 Uhr bis 17:00 Uhr und freitags von 7:30-16:30 Uhr.

Die Öffnungszeiten richten sich nach dem Betreuungsbedarf der Eltern und werden dementsprechend flexibel festgelegt.

Kernzeiten:

Die Kernzeit beträgt mindestens 4 Stunden täglich von 9:00 – 13:00 Uhr.

Während der Kernzeit sollen die Kinder nicht gebracht und geholt werden.

Schließtage:

Die Kinderkrippe kann bis zu 19 Tage im Jahr schließen, darüber hinaus kann die Einrichtung weitere 2 Tage wegen Teamfortbildungsmaßnahmen geschlossen bleiben. Die Schließtage werden zum Anfang eines Krippenjahres für das darauffolgende bekannt gegeben. Die Schließtage werden jedes Jahr nach Absprache mit Träger und Elternbeirat neu festgelegt.

b) Personal

Unser Personal setzt sich aus Fachkräften, Ergänzungskräften, einer Hilfskraft, Berufspraktikanten und hauswirtschaftlichem Personal zusammen.

Der personelle Standard ergibt sich aus der Kinderzahl, dem Alter der Kinder sowie den Betreuungszeiten.

c) Raumangebot und Raumgestaltung

Unsere Einrichtung hat eine Betriebserlaubnis über insgesamt 36 Plätze, für Kinder im Alter von 9 Wochen bis 3 Jahren. Die Plätze werden vorrangig an Mitarbeiter der Siemens AG vergeben. Die Kinder werden in drei altersgemischte Gruppen eingeteilt, welche nach den Farben gelb, grün und orange benannt sind. Hier haben die Kinder ausreichend Möglichkeiten zum Entdecken, Forschen, Wohlfühlen und kreativ sein. Ruhe, Entspannung und erholsamen Schlaf finden die Kinder in den separaten Schlafräumen.

Unser großzügiger Turnraum bietet viel Platz zum Toben, Klettern und Erkunden – auch das große Bällebad lädt zum Springen, Hüpfen und Quatsch machen ein.

Zusätzlich haben wir einen großzügigen Flurbereich, eine Küche, einen Hauswirtschaftsraum, einen Hausmeisterraum, ein Teamzimmer und ein Büro, sowie drei Toiletten und einen Heizungsraum.

Das Außengelände ermöglicht den Kindern sich zu bewegen, zu entdecken, zu experimentieren und zu forschen und den Garten mit allen Sinnen zu spüren und zu erkunden.



d) Finanzierung

Teilnahme der Einrichtung an der Münchner Kitaförderung

Die Münchner Kitaförderung stellt ein zusätzliches kommunales Finanzierungs- und Förderungskonzept für alle rund 1000 Kindertageseinrichtungen in München dar. Die Teilnahme

an der Förderung ist freiwillig. Mit Einführung der Münchner Kitaförderung werden Defizite, welche durch die Einrichtungen erwirtschaftet werden, ausgeglichen. Um den vollen Ausgleich zu erhalten, müssen bestimmte Voraussetzungen, welche im Stadtrat beschlossen wurden, eingehalten werden.

e) Faktor U3

Unsere Einrichtung erhält zusätzliche Fördermittel über den Faktor U3. Wir ermöglichen allen Kindern und ihren Familien eine individuelle, am Kind orientierte Eingewöhnung, statten die Räume entsprechend den Bedürfnissen der Kinder aus, gestalten altersentsprechend Bildungsangebote und sorgen für eine gesunde Ernährung. Die genaueren Ausführungen entnehmen Sie bitte den entsprechenden Abschnitten dieser Konzeption.

8) Bildung, Erziehung und Betreuung – unsere Pädagogik

„Jedes Kind hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.“ (§1. Abs.1 SGB VIII).

a. Darstellung und Beschreibung ganzheitlicher Bildung

Wir unterstützen und erweitern die familiären Bildungs- und Erziehungsmöglichkeiten und damit wesentlich die ganzheitliche kindliche Entwicklung. Mit verlässlicher und bedarfsgerechter Betreuung wollen wir den Eltern dabei helfen, Familie und Erwerbstätigkeit miteinander vereinbaren zu können.

In unserer fachlichen Arbeit setzen wir mit Bildung, Betreuung und Erziehung den ganzheitlichen und umfassenden Auftrag um. Dabei sind Bildung, Betreuung und Erziehung untrennbar miteinander verknüpft.

Betreuung umfasst zunächst Wärme, Nahrung, Schutz vor Gefahren (und somit Sicherung von Kindeswohl) – eben all das, was junge Kinder für ihr Wohlbefinden, für die Befriedigung ihrer leiblichen Bedürfnisse benötigen. Wir sichern diese existentiellen Grundbedürfnisse der Kinder.

Damit die Entwicklung des Kindes möglich ist und gelingen kann, bedarf es aber auch einer verlässlichen emotionalen Zuwendung, Aufmerksamkeit und Anregung – also jener Voraussetzungen, die dem Kind den Zugang zur Welt und zu sich selbst eröffnen. Betreuung meint also mehr als die Befriedigung leiblicher Bedürfnisse. Es erfordert die Bereitschaft des Erwachsenen sich auf das Kind einzulassen, es in Prozessen wechselseitiger Anerkennung zu begegnen, und als verlässliche Bindungsperson zur Verfügung zu stehen. Daher begegnen wir Kindern empathisch und feinfühlig.

Voraussetzung für den Aufbau einer sicheren emotionalen Beziehung zueinander ist die Gestaltung qualitativer Eingewöhnungsmodelle. Für jedes einzelne Mädchen, für jeden einzelnen Jungen, entwickeln und pflegen wir ein Eingewöhnungsprogramm mit Ritualen des Ankommens. Wir schaffen eine Willkommensatmosphäre. Auf der Grundlage von Beobachtungen im Eingewöhnungsprogramm begleiten wir das Kind sensibel, achtsam sowie aufmerksam.

Erziehung heißt für uns: Wir sind für das einzelne Kind und für die soziale Gruppe da, beobachten, sind selbst Modell, muten den Kindern gesellschaftlich relevante Themen zu und geben den Kindern die Hilfe und Unterstützung, wenn sie sie brauchen.

b. Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Beobachtungen und Dokumentationen geben Auskunft über die Entwicklung des Kindes und der Gruppe. Diese sind notwendig um eine anregungsreiche Umgebung und individuelle Bildungsangebote zu gestalten. Neben den täglichen Beobachtungen, die auch in der Interaktion mit Kindern stattfinden, wird zudem einmal jährlich ein Beobachtungsbogen ausgefüllt. Einen täglichen Überblick auf das Tagesgeschehen erhalten die Eltern von den pädagogischen Mitarbeiterinnen im persönlichen Tagesübergabegespräch. Eine fortlaufende Dokumentation ist in den Portfolios der Kinder zu finden.

Portfolio

Die Portfolioarbeit ist ein wesentlicher Bestandteil in der Krippe. Hier werden an Hand von Fotos und kurzen Erläuterungen die wichtigen Lern- und Entwicklungsschritte der Kinder festgehalten. Die Kinder sind sehr stolz auf ihr Portfolio, das für sie immer zugänglich im Gruppenraum zu finden ist. Am Ende ihrer Krippenzeit wird das Portfolio mit nach Hause genommen. Eine schöne Dokumentation über die verbrachte Zeit in der Krippe und über alle essentiellen Lernerfolge.

Lerngeschichten

Eine Lerngeschichte ist eine Dokumentationsform und dient als Grundlage zur Abstimmung der momentanen Bedürfnisse des Kindes. Die Kinder werden fortlaufend in verschiedenen Sequenzen des Alltags beobachtet. Die betreuende Person findet durch die Beobachtungen heraus welchen feinfühligsten Impuls das Kind gerade benötigt um die nächsten Entwicklungsschritte zu absolvieren. Die Beobachtungen werden schriftlich und zum Teil mit Fotos festgehalten.

c. Unsere pädagogischen Schwerpunkte / Innovative Konzepte

One person – one language -> wir sind bilingual!

In der Einrichtung gibt es eine Mitarbeiterin, die ausschließlich in englischer Sprache mit allen Kindern kommuniziert. So bewegen sich die Kinder schon in sehr frühem Alter in einem mehrsprachigen Umfeld und erlernen die zweite Sprache wie eine Muttersprache spielerisch und beiläufig.

Haus der kleinen Forscher

Als „Haus der kleinen Forscher“ greifen wir das ausgeprägte Interesse der Kinder an Phänomenen der belebten und unbelebten Natur auf und gehen gemeinsam mit den Kindern den verschiedensten naturwissenschaftlichen Erscheinungen auf den Grund. Dazu werden vielfältige Beobachtungen angestellt, es wird erforscht und experimentiert. Durch Fortbildungsprogramme

der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ werden unsere Mitarbeiter*innen für diese Aufgabe besonders geschult.

Mit Gruppen übergreifenden Angeboten praktizieren wir ein teiloffenes Konzept. Je nach persönlichen Neigungen und besonderen Fähigkeiten bieten unsere Mitarbeiter*innen Angebote aus den folgenden Bereichen an:

- Naturwissenschaftliche Bildung
- Bewegung, Sport und Tanz
- Kreatives Gestalten
- Musikalische Erziehung
- Hauswirtschaftliche Angebote

Zu diesen Angeboten finden sich interessierte Kinder aus allen Gruppen ein. Neben der Beschäftigung mit dem entsprechenden Thema haben die Kinder darüber hinaus die Möglichkeit, Kontakte zu Kindern und Mitarbeiter*innen anderer Gruppen zu intensivieren.

Wir führen verschiedene Projekte durch. Dabei sehen wir Projektarbeit als aktive Form der Beteiligung der Kinder. Ausgehend vom kompetenten Kind, das sich neugierig, aktiv, forschend und hinterfragend einem Thema intensiv widmen möchte, geben wir den Kindern in Projekten wie „Berufe“, „Kunterbunter Herbst“, „Lichterglanz und Sternentanz“ oder „Ich und meine Familie“ u. ä. Gelegenheit, sich ausgiebig auf ein Thema einzulassen und dabei möglichst vielfältige Erfahrungen zu sammeln.

3er Club

Der 3er Club ist eine Art „Vorschule“ für unsere großen Krippenkinder die im Sommer den Kindergarten besuchen werden. Der 3er Club trifft sich jede Woche an einem festen Tag und ist in Rituale (*Erzählrunde, Projektthema, Stempel als Abschlussritual*) eingebettet. Ziel des 3er Clubs ist, die Kinder in einer altershomogenen Gruppe auf den Übergang zum Kindergarten sanft vorzubereiten.

d. Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven

Übergänge

Übergänge kehren im Leben immer wieder und finden ihren Beginn im frühen Kindesalter. Damit diese Übergänge positiv gelingen, ist eine behutsame Ablösung äußerst wichtig.

Übergang vom Elternhaus zur Kinderkrippe

Für das Kind, aber auch für Sie als Eltern, ist der Eintritt in die Krippe ein großer Schritt. Für viele Kinder ist es das erste Mal, dass sie alleine den geschützten Rahmen der Eltern verlassen und einige Stunden an einem fremden Ort verbringen.

Uns ist ein behutsamer Übergang in den Alltag unserer Krippe sehr wichtig. Wir nehmen uns Zeit und Ruhe, damit Ihr Kind die neuen Räume, andere Kinder und das Personal kennenlernen kann. Hier sehen wir es als notwendig und wichtig an, diesen Weg mit Ihnen, den Eltern, zu gehen. Innerhalb dieser Eingewöhnungsphase (Individuell von Kind zu Kind) ist ein Elternteil oder eine Bezugsperson mit dabei. Sie als Eltern sind für Ihr Kind der sichere Hafen, zu dem es nach ersten

Entdeckungstouren zurückkehren kann. Im Laufe der Zeit übernimmt die pädagogische Fachkraft immer mehr das „Auffangen“ des Kindes und wird damit zur Vertrauensperson. Dieser Kontakt kann als „bindungsähnliche“ Beziehung gesehen werden. Das Kind wird in Spiele eingebunden oder genießt das ruhige Vorlesen eines Buches mit einer Erzieherin. Ein langsames Abbauen der Anwesenheitszeit der Bezugsperson in der Krippe wird angestrebt.

Übergang vom Krippenkind zum Kindergartenkind

Ein erfolgreicher Übergang ist ein Prozess, der von Eltern, Kinderkrippe und Kindergarten gemeinsam zu gestalten ist. Je besser der Austausch und die Kooperation aller Beteiligten gelingen, desto eher wird es dem Kind möglich sein den Übergang erfolgreich zu meistern.

Unsere Aufgabe in der Krippe besteht darin, die Kinder in ihrer gesamten Persönlichkeitsentwicklung zu stärken, sie beim Erwerb wichtiger Basiskompetenzen zu unterstützen und zu begleiten. Unser Ziel ist es, dass die Kinder ihren neuen Lebensabschnitt mit Stolz, Zuversicht und Freude entgensehen.

Eingewöhnung

Die Eingewöhnung dauert in der Krippe in der Regel circa 1 bis 2 Monate. Das Ziel ist es, Ihrem Kind einen optimalen Einstieg in die Kinderkrippe zu ermöglichen. Es soll ein stabiles Vertrauensverhältnis, erst zu einer päd. Mitarbeiter*in, später zur allen Erwachsenen der Gruppe und zu den anderen Kindern aufnehmen. Für Sie möchten wir die Möglichkeit schaffen, uns kennen zu lernen und einen Einblick in den Tagesablauf zu bekommen.

In den ersten Tagen werden Sie mit Ihrem Kind für ein bis zwei Stunden in der Einrichtung sein. Die genauen Zeiten legen wir persönlich mit Ihnen zusammen fest.

Wenn Sie mit Ihrem Kind in den Gruppenraum kommen, lassen Sie sich einen Platz von der päd. Mitarbeiter*in zeigen und sind für Ihr Kind einfach da. Wichtig ist es jetzt, dass Ihr Kind vollkommen frei die neue Umgebung erkunden kann. Lassen Sie sich dabei nicht durch die Fröhlichkeit und Gelassenheit Ihres Kindes zu der Ansicht verleiten, dass Ihre Anwesenheit gar nicht notwendig sei. Ihr Kind wirkt nur deshalb so unbeschwert, weil Sie dabei sind. Sein Verhalten würde sich in den meisten Fällen sofort ändern, wenn Sie schon während der ersten Tage fortgingen.

Die päd. Mitarbeiter*in wird sich anfangs eher abwartend verhalten und erst nach einiger Zeit versuchen, zu Ihrem Kind Kontakt aufzunehmen. Ihr Kind wird den Zeitpunkt bestimmen, wann es diesen Kontakt will, und erst dann kommt es zu einem gemeinsamen Spiel.

In den nächsten Tagen wird Ihr Kind die neue Erfahrung mit der gewohnten Pflege wie Füttern und Wickeln durch die Betreuerin machen. Anfangs übernehmen Sie diese Tätigkeit noch und die päd. Mitarbeit*in wird sich dicht bei Ihnen im Blickfeld des Kindes aufhalten. Später wird sie diese Tätigkeiten in Ihrem Beisein übernehmen.

Wenn in den ersten Tagen der Eingewöhnung ein erster Trennungsversuch gemacht wird, hat es sich bewährt, wenn sie einen persönlichen Gegenstand den das Kind mit Ihnen verbindet, im Raum lassen und sich von Ihrem Kind verabschieden und die Gruppe verlassen. Sollte Ihr Kind beim Abschied weinen, so ist dies kein schlechtes Zeichen, es äußert eben seinen Trennungsschmerz. Wichtig ist jetzt, ob die Beziehung zwischen Ihrem Kind und der Betreuerin schon so gefestigt ist, dass es sich von ihr trösten lässt. Gelingt dies nicht, werden Sie kurz darauf von der Betreuerin

wieder in den Raum geholt. Schritt für Schritt werden die Zeiten, die Ihr Kind in der Gruppe verbringt, immer länger, bis es dann am gesamten Tagesablauf teilnimmt.

Bitte klären Sie in der Familie gemeinsam, wer von Ihnen die Eingewöhnung übernimmt damit es nicht zu einem Wechsel der Bezugsperson kommt.

Sie haben in dieser Zeit Gelegenheit, alle Fragen und (gegebenenfalls) Unsicherheiten mit der päd. Mitarbeiter*in zu besprechen.

Sprachliche Bildungsprozesse

Sprachen eröffnen die Welt. Kinder erwerben die Sprache vor allem „im Leben“, daher legen wir besonderen Wert auf eine anregungsreiche Umgebung, die vielfältige sprachliche Lernchancen anbietet. Im Dialog und der persönlichen Beziehung erleben die Kinder Sprache auf verschiedenste Art und Weise und in allen Bereichen. In Vordergrund stehen dabei:

- Die Förderung der Motivation und die Freude an der nonverbalen und verbalen Kommunikation;
- Die Entwicklung eines Sprachverständnisses, z.B. durch Erfahrung mit Erzähl- und Reimkultur.

Wir sprechen mit dem Kind

Wir kommunizieren bei jeder Gelegenheit mit dem Kind um ihm beim Sprechen lernen zu helfen. Wir benennen beim An- und Ausziehen etwa alle Kleidungsstücke, rezitieren kleine Reime, wenn es auf dem Schoß sitzt, oder erklären ihm, was wir beim Wickeln gerade tun. Weiterhin unterstützen wir das Kind bei der Sprachentwicklung, wenn wir auf Babysprache verzichten und normal mit ihm sprechen. Weitere Hilfen beim Sprechen lernen sind Lieder und Reime: damit hört das Kind nicht nur die Worte, sondern auch (Sprach-) Melodien.

Unsere sprachförderliche Haltung:

- das eigene Sprachangebot an den Entwicklungsstand des Kindes anpassen
- positive Grundeinstellung zur Kommunikation mit Kindern
- Blickkontakt
- Auf Augenhöhe gehen
- echtes Zuhören
- ausreden lassen
- nachfragen
- abwarten

Bei der Bilingualität setzen wir auf den Einsatz des Immersionsprinzips. Das bedeutet, die Kinder „tauchen“ in ein mehrsprachiges Umfeld ein und lernen die zweite Sprache wie eine Muttersprache ganz beiläufig. Die Zweisprachigkeit ist im gesamten Alltag der Einrichtung sichtbar und hörbar. Um dies zu ermöglichen, ist unsere English-speaker feste Bezugspersonen für die Kinder da. Die Kinder erleben sowohl Deutsch als auch Englisch als alltägliche Sprache.

Beteiligungsverfahren

In ausgewählten, die Kinder betreffenden Belangen, lassen wir diese mitgestalten, mitwirken und auch mitbestimmen. Durch partizipative Möglichkeiten erfahren sich die Kinder in unserer Kindertagesstätte als selbstwirksam und kompetent.

Die Kinder üben sich täglich in der Partizipation, indem sie sich nach ihren Bedürfnissen Spielort, Spielpartner, Bezugspersonen und die dort angebotenen Lernmöglichkeiten wählen. Bei der Gestaltung der Lernbereiche werden die Anregungen der Kinder aufgenommen und sie können sich aktiv daran beteiligen und eigene Ideen einbringen. Bei den Mahlzeiten wählen die Kinder selbst, was und wie viel sie zu sich nehmen möchten.

In allen sie betreffenden Angelegenheiten, werden die Kinder miteinbezogen und haben ein Mitspracherecht.

Umgang mit individuellen Unterschieden

Mit der AWO München hat sich die Firma Siemens AG für einen konfessionell ungebundenen und demokratisch aufgebauten Träger entschieden. Als Träger von Tageseinrichtungen für Kinder übernimmt die Arbeiterwohlfahrt Verantwortung für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern. In der Verantwortung gegenüber diesen Kindern und Familien sind die Herstellung von Chancengleichheit und die Vermeidung von Benachteiligung eine notwendige Aufgabe.

Kindertagesstätten sind in der Regel die erste Institution, in der Kinder mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund oder Handicaps gemeinsam gefördert werden. Akzeptanz statt Ausgrenzung ist die wichtigste Orientierung für diese Arbeit. Hier haben alle die gleichen Rechte und Chancen und wir verstehen die Vielfalt als Bereicherung im sozialen Miteinander.

9) Eltern als Bildungs- und Erziehungspartner

Definition:

Kindertageseinrichtungen und Eltern begegnen sich als gleichberechtigte Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind. (BEP, S.438)

Eine wertschätzende Zusammenarbeit ist uns wichtig und diese schaffen wir durch:

- Transparenz
- regelmäßigen und gezielten Austausch
- auf Augenhöhe begegnen
- zuhören
- Hilfe geben und annehmen
- Blick für die Situation des Kindes und der Eltern

Entwicklungsgespräche

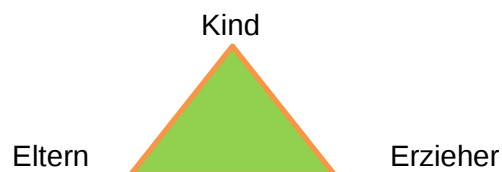
Sie als Eltern haben die Möglichkeit ein bis zweimal im laufenden Krippenjahr ein Elterngespräch mit der Bezugserzieher*in Ihres Kindes wahrzunehmen. Inhalte dieses Gesprächs sind das gemeinsame Erörtern des momentanen Entwicklungsstands Ihres Kindes. Auch wird an Hand von anschaulichen Beispielen darüber gesprochen wie sich Ihr Kind im alltäglichen Leben in der Krippe

verhält. Wir legen gemeinsame Ziele fest, an denen wir Hand in Hand bis zum nächsten Elterngespräch mit Ihrem Kind Zuhause und in der Krippe arbeiten möchten, das kann zum Beispiel das Abgewöhnen des Schnullers sein, Toilettentraining oder aber auch das Üben des konsequenten Handelns der Eltern sein.

Möglichkeiten der Beteiligung

Ein wichtiges Anliegen ist die Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und der Kindertageseinrichtung. Die Kindertageseinrichtung begleitet und ergänzt die Erziehung in der Familie, bestärkt und entlastet sie bei der Bewältigung von Problemen. Sie gibt der Kommunikation zwischen den verschiedenen Partnern Raum. Nur durch eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern kann gewährleistet werden, dass Kinderkrippe und Familie nicht entgegengesetzt, sondern miteinander erziehen. Deswegen legen wir großen Wert darauf, dass die Eltern unsere Angebote zur Kommunikation, z. B. Elternabende regelmäßig wahrnehmen. Wir versuchen, ein freundschaftliches Verhältnis aufzubauen und gleichzeitig ehrlich zu sein, wenn Schwierigkeiten auftauchen.

Beziehungsdreieck:



Folgende Formen der Zusammenarbeit bieten wir an:

- Elternabende zu verschiedenen Themen
- Aufnahme- und Erstgespräche
- Tür- und Angelgespräche
- Entwicklungsgespräche
- Eingewöhnungsgespräche
- Infoabende
- Eltern-Cafés
- Eltern-Kind Aktivitäten
- Gemeinsame Feste und Familien Ausflüge

Möglichkeiten der Beschwerde

Das Beschwerdemanagement ist im QM-Handbuch der AWO Stadt München verankert. Dabei ist der richtige Beschwerdeweg einzuhalten. Diesen und weitere Informationen finden sie durch einen Aushang am schwarzen Brett unserer Einrichtung.

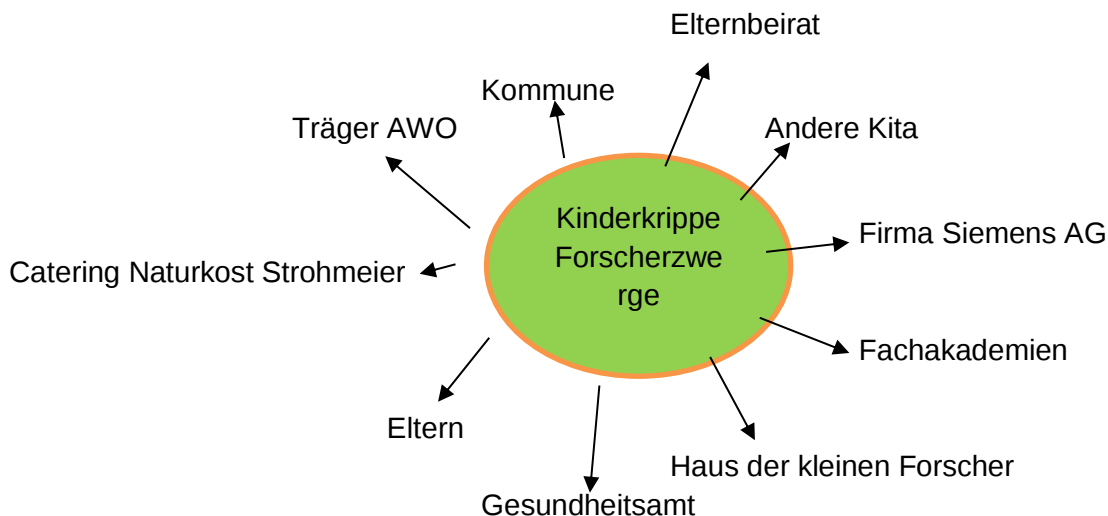
Elternbeirat

Eine gute Möglichkeit als Eltern eigene Gedanken und Ideen in das Krippengeschehen einzubringen, bietet die Aktivität im Elternbeirat. Der Elternbeirat besteht aus vier bis sechs Personen. Sie werden am ersten Elternabend des Krippenjahres für ein Jahr gewählt. Der Elternbeirat dient als Verbindungsmitglied zwischen Eltern, Krippenteam, Träger und Kooperations-Partner.

Kita Info-App

Durch die Nutzung der Kita Info-App hat die Kindertageseinrichtung die Möglichkeit die Eltern schnell und sicher direkt über das Smartphone zu erreichen. Die Eltern erhalten über die App Nachrichten, Termine, Speisepläne und können die Abwesenheit des Kindes melden. Die Kita-Info-App ist DSGVO-konform, SSL-verschlüsselt und das Server-Hosting erfolgt in Deutschland nach der Europäischen Datenschutz-Grundverordnung. Dadurch bleiben Nachrichten und Emailadressen privat.

10) Vernetzung im Sozialraum



11) Weiterentwicklung unserer Einrichtung – Qualitätsmanagement

Um die Qualität und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit sicher zu stellen, nehmen die pädagogischen Mitarbeiter*innen regelmäßig an fachspezifischen Fortbildungen, Arbeitskreisen und Weiterbildungsangeboten teil. Die Besprechungsstruktur orientiert sich an regelmäßigen Teambesprechungen, Kleinteamen, Fallbesprechungen, Leitungsteams und dem kollegialen Informationsfluss zwischen den Einrichtungen und der/dem Fachreferent*in der Arbeiterwohlfahrt München.

In der jährlichen Elternbefragung nehmen wir das Feedback unserer Kunden/Eltern auf. Wir erarbeiten mögliche Maßnahmen und geben eine persönliche Rückmeldung zur Befragung an die Eltern. Den persönlichen Kontakt zu den Eltern stellen wir täglich her. Die kontinuierliche Verbesserung unserer Arbeit steht im Mittelpunkt.

Schlussworte

Diese Konzeption ist der Leitfaden für unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern und ihren Familien. Es ist uns wichtig, den Kindern einen Ort der Geborgenheit, Sicherheit und Freude zu bieten. An dem sie lernen, lachen und gemeinsam etwas erleben können.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse an unserer Konzeption. Bei auftretenden Fragen und Unklarheiten freuen wir uns auf Ihre Fragen.

Das Team der



Weiterführende Informationen entnehmen Sie bitte:

- Den Grundpositionen der Arbeiterwohlfahrt für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege. (AWO Bundesverband e.V.)
- Der Rahmenkonzeption für Kindertageseinrichtungen der AWO München Stadt

Impressum

AWO Kinderkrippe „SieKids Forscherzwerge“

Otto-Hahn-Ring 6

81739 München

089 –692 83 74 32

kk-ohr6@awo-muenchen.de

www.awo-muenchen.de

Einrichtungsleitung: Monika Blaut-Baier

Fachreferentin: Julia Willigmann

Konzeption Stand Juni 2026